



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Peter Cornelius und die geistigen Strömungen seiner Zeit

Kuhn, Alfred

Berlin, 1921

Der Kampf der herrschenden Kunstmeinungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47666)

Denn der bestand. Nicht nur gegen das Rokoko ging es damals, es ging auch schon gegen die Klassizität. Die Stellung, die Goethe und seine Weimarer Kunstfreunde einnahmen, richtete sich gegen zwei Fronten. Eine neue Strömung war im Erstarken begriffen, die anknüpfend an Hamann und Herder und besonders an den jungen Goethe selbst, sich auflehnte gegen alle Theorien und dem individuellen Gefühl allein die entscheidende Stimme zubilligen wollte. Wandte sich der Goethe der Weimarer Konkurrenzen gegen sklavisches Naturnachahmung und geistlose Routine, so ging die neue Partei soweit wohl mit, wenn man aber an der Ilm die Klassizität als Heilmittel anpries, verweigerte sie sofort weitere Gefolgschaft und wies auf Goethes eigene Jugend, auf das noch unvergessene Schriftchen von deutscher Baukunst, das der Olympier nicht gerne wahr haben mochte. Damals im Jahre 1772 in Straßburg vor dem Münsterbau Erwins von Steinbach hatte Goethe allen Theorien, mit denen Öser ihn in Leipzig gefüttert hatte, die Freundschaft aufgesagt und die Klassizität als eine dem Deutschen wesensfremde Kunst angesprochen. „Schädlicher als Beispiele sind dem Genius Prinzipien“, hatte er damals ausgerufen, „Schule und Prinzipien fesselt alle Kraft der Erkenntnis und Tätigkeit.“ Der unpersönlichen Idealität eines Winckelmann hatte er „die charakteristische Kunst“ hoch entgegengestellt als „die einzig wahre“. „Wenn sie aus inniger, einiger, eigener, selbständiger Empfindung um sich wirkt, unbekümmert, ja unwissend alles Fremden, da mag sie aus rauher Wildheit oder aus gebildeter Empfindsamkeit geboren werden, sie ist ganz und lebendig.“ Ganz und lebendig empfindet er denn „im männlichen Albrecht Dürer“ mit seiner „holzgeschnitzten Gestalt“. Ihn hält er den „geschminkten Puppenmalern“ der Zeit entgegen mit ihren theatralischen Stellungen, erlogenen Teints „mit denen sie die Augen der Weiber fangen“. Nachdem er solange in der Art eines Sulzer „unter die Rubrik gotisch alle synonymischen Mißverständnisse gehäuft, die ihm von Unbestimmtem, Untergeordnetem, Unnatürlichem, Zusammengestoppeltem, Auf-

*Der Kampf
der Kunst-
meinungen*

*Goethe in
Straßburg*